

denn in seiner Hand befand sich . . . ein H ä r i n g v o n
ausgesuchter Größe.

Das war der Talisman, der ihn künftig gegen
Klagenjammer schützen sollte.

Sechstes Kapitel.

Der große Kurfürst und sein Feldmarschall
in der Schlacht bei Fehrbellin.

Der Morgen des siebenzehnten Juni graute, als Fried-
rich Wilhelm mit seiner Reiterschar bei dem Marktflecken
Nauen anlangte und auf die Nachhut des Feindes stieß.

Die tapfern Dragoner warfen sich in wuchtigem
Anprall auf den Gegner und sprengten seine Reihen. Ein
großer Teil der Nachhut ward gefangen, während sich der
Rest zu dem schwedischen Hauptkorps flüchtete, welches
jenseits des Wassers in guter Ordnung und des Angriffs
gewärtig sich aufgestellt hatte.

Einige Kanonenschüsse, die auf beiden Seiten fielen,
bildeten den gegenseitigen Morgengruß.

Nachdem sich der Kurfürst von der günstigen Position
des Feindes überzeugt, gab er strenge Weisung, keinerlei
Angriff zu wagen.

„Wir müssen warten, bis die Infanterie anlangt,“
äußerte er zu den Generalen und sandte verschiedene
Kuriere nach den Regimentern aus.

„Könnten wir die Zeit bis zur Ankunft des Fuß-
volks denn nicht wenigstens auf andere Weise benutzen?“
meinte Derfflinger, dem das Zuwarten angesichts des
Feindes widerwärtig war.